



Predigt von Pfr. Roland Diethelm

19. September 2010

KANZELGRUSS

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater,
und dem Herrn Jesus Christus!

PREDIGTTEXT: Hosea 11,1-4.8-9a

**Als Israel jung war, habe ich es geliebt,
und ich rief meinen Sohn aus Ägypten.**

Sooft man sie rief,

**haben sie sich abgewandt von ihnen;
den Baalen bringen sie Schlachtopfer dar
und den Götterbildern Rauchopfer!**

**Dabei war ich es, der Efraim das Gehen beigebracht hat -
er hob sie auf seine Arme -,**

sie aber haben nicht erkannt, dass ich sie geheilt habe.

**Mit menschlichen Seilen habe ich sie gezogen,
mit Stricken der Liebe,**

**und ich war für sie wie jene, die das Kleinkind an ihre Wangen heben,
und ich neigte mich ihm zu, ich gab ihm zu essen. (...)**

**Wie könnte ich dich preisgeben, Efraim,
wie dich ausliefern, Israel?**

**Wie könnte ich dich preisgeben wie Adma,
wie dich behandeln wie Zebojim?**

**Mein Herz sträubt sich,
all mein Mitleid ist erregt.**

Meinem glühenden Zorn werde ich nicht freien Lauf lassen,

Efraim werde ich nicht noch einmal vernichten,

**denn ich bin Gott und nicht irgendwer,
heilig in deiner Mitte ...**

Incipit aus Calvins Institutio über die Selbst- und Gotteserkenntnis:

„All unsere Weisheit, sofern sie wirklich den Namen Weisheit verdient und wahr und zuverlässig ist, umfasst im Grunde genommen eigentlich zweierlei: Die Erkenntnis Gottes und unsere Selbsterkenntnis. Diese beiden aber hängen vielfältig zusammen, und darum ist es nun doch nicht so einfach zu sagen, welche denn an erster Stelle steht und die andere aus sich heraus bewirkt.“

PREDIGT DER VIZE-DEKANIN PFARRERIN DR. ESTHER STRAUB

Lieber Roland Diethelm, liebe Festgemeinde von Wipkingen

Leidenschaftliche Worte sind es, die wir beim Propheten Hosea hören, leidenschaftliche Worte, mit denen Gott um seine Gemeinde wirbt, die sich immer wieder von ihm abwendet:

«Ich habe dich geliebt, ich habe dir das Gehen beigebracht, dich auf meine Arme gehoben, ja, an meine Wangen gedrückt. Mein Herz kehrt sich um in mir, all mein Mitleid ist entbrannt. Wie könnte ich dich preisgeben, wie dich ausliefern?!»

Da spricht ein Gott, der unter keinen Umständen von seinem menschlichen Bundespartner lassen will, ein Gott, der um alles in der Welt mit uns Menschen sein will – und dafür in dieser Welt alles in Kauf nimmt.

Wer sich so leidenschaftliche Gottesworte als Lesungs- und Predigttext für seine Einsetzung sucht, lieber Roland, will in seiner neuen Gemeinde mit Leidenschaft Pfarrer sein, davon bin ich überzeugt. Liebe Gemeinde von Wipkingen, Sie dürfen sich auf einen Pfarrer gefasst machen, der sich einbringt und einmischt und der – auch wenn er nur 60% arbeitet – keine halben Sachen macht.

Ein Satz aus der Hosea-Lesung ist mir besonders ins Auge gestochen oder ins Ohr gesprungen, weil er gut zu einer Einsetzung passt. Ich greife ihn nun heraus und will Dir, lieber Roland, und Ihnen, liebe Wipkingerinnen und Wipkinger, mit diesem Satz eine fruchtbare Zusammenarbeit wünschen:

Gott spricht: «Mit menschlichen Seilen habe ich sie gezogen, mit Stricken der Liebe...».

«Mit menschlichen Seilen habe ich sie gezogen, mit Stricken der Liebe...».

Diese Worte zeichnen ein Bild von Gott, das so manche unserer gängigen Vorstellungen in ein neues Licht rückt.

Da ist einmal dieses Ziehen: Gott zieht uns. Wir sprechen eher davon, dass Gott uns führt, dass er uns begleitet oder trägt, und verdeutlichen mit diesen Bildern, dass Gott jedem und jeder von uns nahe ist.

Was mich am *Ziehen* von Gott fasziniert, ist, dass, wenn Gott uns zieht, dieses Begleitetsein von jedem und jeder einzelnen plötzlich eine gemeinsame Richtung erhält. Auch wenn wir unterschiedliche Wege gehen und verschiedene Ziele vor Augen haben: Wir werden von demselben, einem Gott gezogen.

Ich wünsche Dir, Roland, und Ihnen, liebe Gemeinde, dass Ihr in Euren Begegnungen und in Eurem Wirken diesen Zug spürt, diesen Sog von Gott in eine, gemeinsame Richtung.

Wir kennen die Redewendung: Zieht am selben Strick! Hosea aber sagt: Lasst Euch von demselben Gott mit Stricken ziehen, mit Stricken der Liebe.

«Stricke der Liebe»: Diese Wortkombination irritiert beim ersten Hören. Eigentlich bin ich mich gewohnt, von einem Band der Liebe zu sprechen, halten doch in einer Liebesgemeinschaft zwei zusammen, die zusammen sein wollen.

Gott zieht uns nicht mit einem *Band*, sondern mit *Stricken* der Liebe. Ich denke dieses Bild führt uns vor Augen, dass Gottes Liebe unverbrüchlich ist. Gott liebt, ob wir wollen oder nicht. Seine Stricke reißen nicht, seine Liebe trägt. Auch wenn *wir* uns abwenden, Gott bleibt gegenwärtig. Es mag ein schmerzverzerrtes Gesicht sein wie das des Gekreuzigten, mit dem sich Gott uns dann zuwendet, doch seine Liebe gibt nicht auf.

«Mein Herz kehrt sich um in mir, all mein Mitleid ist entbrannt. Wie könnte ich dich preisgeben, wie dich ausliefern?!» spricht Gott.

Wir feiern den Gottesdienst mit Amtseinsetzung von Roland Diethelm heute am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag. An diesem Tag besinnen wir uns auf eben diese unverbrüchliche Liebe Gottes, die nicht von uns lassen will. Es ist diese Liebe, die uns Grund gibt zu danken, die es uns möglich macht umzukehren und mit der wir im Gebet verbunden sind.

Lieber Roland, liebe Gemeinde von Wipkingen, ich wünsche Euch am heutigen Dank-, Buss- und Betttag, dass Ihr Euer Zusammenwirken als Lobdank der unverbrüchlichen Liebe Gottes gestaltet. Ich wünsche Euch, dass Ihr, gehalten von Gottes reissfesten Stricken der Liebe, in Konflikten die Bereitschaft aufbringt umzukehren. Und ich wünsche Euch Zeit und Raum, die Freude und das Leid Eurer Zusammenarbeit im gemeinsamen Gebet vor Gott zu stellen.

Christus spricht: «Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.» (Joh 13,34)

Und Hosea – so meine ich – zielt mit seinem Bildwort auf genau dieses Ineinander von Gottes Liebe und der unsrigen: «Mit menschlichen Seilen habe ich sie gezogen, mit Stricken der Liebe...».

Gottes Stricke sind menschliche Seile: Gott zieht uns nicht an Fäden, an denen wir wie Marionetten hängen, sondern er zieht uns an menschlichen Seilen, an Seilen also, die zwischen uns Menschen gespannt sind. Das ist das überraschendste Moment des Bildworts von Hosea: Es sind die menschlichen Seile, unsere Seilschaften (im positiven Sinn), die Gott als Stricke der Liebe dienen.

«Mit menschlichen Seilen habe ich sie gezogen, mit Stricken der Liebe...». In unserer Verbundenheit untereinander wird Gottes Liebe erfahrbar. Wo einer dem andern aufhilft und mit ihm weitergeht, wo eine die andere stützt, wo Trennendes überwunden wird und Menschen aufeinander zugehen, da ereignet sich Gottes Liebe.

Und so wünsche ich Euch auch das, lieber Roland, liebe Gemeinde, dass Euer gemeinsames Wirken in Wipkingen etwas bewegt, dass Gottes Geist durch die Gemeinde weht und über sie hinaus. Ich wünsche Euch, dass das Ziehen der Liebe Gottes spürbar wird wie ein frischer Wind, der von der Limmat heraufweht.

Amen.

BEGRÜSSUNG DURCH MARGRIT STOLL, PRÄSIDENTIN DER KIRCHENPFLEGE

Liebe Festgemeinde,
lieber Roland

Mit grosser Freude erfülle ich den Auftrag, Dich im Namen der Kirchenpflege in unserer Kirchgemeinde willkommen zu heissen.

Wir feiern Deine Installation in unserer wunderschönen Kirche, deren Bau vor etwas mehr als hundert Jahren vollendet wurde.

Ich denke aber in dieser Feierstunde nicht nur an diese Kirche aus Stein, sondern auch an die unsichtbare Kirche. An die Kirche, die wir als Gemeinschaft der im Glauben Verbundenen sind.

An *die* Kirche, die *nie* fertig gebaut ist, wenn sie denn eine lebendige sein will.

Und es ist *mir* - und bestimmt auch *Ihnen* allen - sehr bewusst, dass es unser aller Aufgabe ist, an diesem Bau Hand anzulegen.

Nur ist das nicht immer so einfach, vor allem für uns Laien.

Wir brauchen deshalb fähige Bauführer. Fachleute, die uns anleiten, unterstützen und uns zur Seite stehen, die aber auch *selber* anpacken – oder wie es im Lied von Graf Zinzendorf in unserem Kirchengesangbuch heisst – die ebenfalls „Steine aufs Baugerüst tragen, nach Arbeit fragen, sich fröhlich plagen und an ihrem Amt nicht verzagen.“

Das wäre eigentlich mein Wunsch – unser Wunsch an unsern neuen Pfarrer, an Dich, Roland, dass Du - im Pfarrteam, mit den Mitarbeitenden und zusammen mit uns allen mit viel Freude, Fantasie und Schwung mithilfst beim Bau unserer Kirche und mutig auch Neues wagst!

Dass für diesen Bau auch die Unterstützung des Baumeisters persönlich unverzichtbar ist, scheint mir klar zu sein. So wünschen wir Dir denn alle von Herzen den Segen und den Beistand dieses – unseres Meisters.

Möge Dein Wirken bei uns ein gesegnetes sein!

Liebe Gemeinde, die sich hier in Wipkingen am Waidberg und Käferberg und über dem Südhang-
ufer der Limmat versammelt, was ist Spiritualität?

Mit diesem Wort bin ich auf Ihre Gemeinde aufmerksam geworden, als mich Ihre Pfarrerin ange-
fragt hatte, ob wir gemeinsam Exerzitien anbieten wollten.

Spiritualität. Ein Wort in aller Munde, ein Modewort, ein Zauberwort?

Spiritualität. Das Wort selber würde zu deutsch aus dem Lateinischen übersetzt etwa mit „Geistlichkeit“, die Eigenschaft des Geistes, die Fähigkeit, diese geistlichen Eigenschaften zu teilen, zu erkennen und selber dazu zu gehören.

Geistlichkeit im herkömmlichen Wortgebrauch, das bezeichnete die geistlichen Herren, die Geistlichkeit, den Klerus.

Was ist geistlich an den geistlichen Herren? Lassen wir die Frage, ob uns über die damalige Geistlichkeit mehr ein ironisches als ein zustimmendes Urteil zustehe. Ja, müssten sie es nicht heute vielmehr und besonders sein?

Nun ist ein Pfarrer nicht nur Lehrer, nicht nur Liturg, sondern auch Spiritual, und eine Pfarrerin ebenso.

Ein Pfarrer lehrt aus der Bibel und der Überlieferung der Kirche, was die Glaubensgemeinschaft miteinander teilt. Er bringt die Bibel ins Gespräch. Er deutet Lebenserfahrungen und lässt auch dann nicht davon ab, wenn das Leben verzweifelt und protestiert. Er ist Lehrer im besten Sinne, weil er einen Lehrmeister hat, die Bibel, das Wort des lebendigen Gottes.

Ein Pfarrer feiert den öffentlichen Gottesdienst mit der Gemeinde, er ist Liturg, nicht nur Zeremonienmeister, sondern er steht mit den anderen vor Gott und bringt alles das, was wir Menschen hier einander und uns selbst antun, vor Gott. Eine Art Vorbeter. Ein Liturg ist in diesem Sinne ein Priester, als er zu Gott ins Gebet führt. Und so steht er da vorn als euer Anführer und euer Anfeurer zum Beten.

Und nun erwartet Ihr sicher auch noch ein drittes Tun von eurem Pfarrer. Ich meine jetzt nicht einen Organisator und Sitzungshirsch – da soll er demütig mehr hören und staunen wie andere es besser tun und sie dazu ermuntern – oder einen heimlichen Quartier- oder gar Stadtpolitiker, nein, ihr erwartet doch vor alle dem noch dies: Einen Seelsorger. Einen, der für das Wohl des Geistes besorgt ist. Einen Menschen, der Spiritualität ausstrahlt, der Spiritualität bei euch hegt und pflegt, der Freude und Lust erregt, selber seine Seele zu entdecken. Einen spirituellen Menschen eben. Einen, der die Seele ins Schwingen bringt.

Einer der hier und jetzt nur von sich reden würde, wäre gewiss keiner.

Darum hören wir gemeinsam auf die Worte der Heiligen Schrift:

**Mit menschlichen Seilen habe ich sie gezogen,
mit Stricken der Liebe, wer sagt dies?**

Der Prophet Hosea beklagt, dass sich das Volk Israel immer weiter von Gott entfernt hat, obschon Gott die Israeliten „mit Seilen der Liebe und Banden der Huld“ an sich gezogen hatte. Hosea ist vom eigenen Volk angewidert und überschüttet es mit Untergangsprophezeiungen. In dieser Situation ruft Gott Hosea zu sich und es spielt sich eine rührende Zwiesprache zwischen Gott und Hosea ab.

Dreimal spricht Gott Hosea an, dreimal antwortet Hosea. Gott beginnt: „Ich bin der Herr über Meer und Himmel, ich, der ich die Sterne des Nachthimmels schuf (I am the Lord of sea and sky I who made the stars of night ...)“ und Gott fragt, wen er zu seinem vom Weg abgeirrten Volke senden sollte?

Da geschieht das Wunder der Gnade bei Hosea. Er antwortet: „Hier bin ich, HERR, ich habe deinen Ruf in der Nacht vernommen. Ich will zu meinem Volke gehen, um es zurückzuführen.“ Und er verspricht, das Volk Gottes wieder in sein Herz aufzunehmen.

Dann kündigt Gott Hosea an, dass er vor Liebe über sein abgeirrtes Volk geweint habe, dass er nun ihre Herzen aus Stein aufbrechen und ihnen Herzen voll Liebe einpflanzen wolle, er wolle zu ihnen sprechen. Und er fragt nochmals, wen er senden solle.

Hosea antwortet zum zweiten Mal: „Hier bin ich Herr, sende mich, ich habe den Ruf in der Nacht vernommen, ich bin bereit, wenn du mich führst“.

Dann spricht Gott erneut zu Hosea, dass er alle Macht über Wind und Feuer habe und er macht Hosea eine grosse Verheissung: Dass er sich auch an die Lahmen und Armen wende, dass er ihnen ein Festmahl bereiten wolle, dass seine Hand alle errette, dass er allen Brot reichen werde, bis sie gesättigt seien. Er werde soweit gehen, und sogar sein Leben hingeben. Dann fragt er zum dritten Mal: „Wen soll ich senden“.

Hosea antwortet zum dritten Mal und sagt: „Hier bin ich, sende mich. Ich habe deinen Ruf vernommen, führe mich, ich will dein Volk in mein Herz wieder aufnehmen.“

Die Geschichte gibt das Sendungserlebnis wieder, das in der Zwiesprache zwischen Gott und Hosea besteht. Hosea verspricht, das Volk Gottes, das er bisher verflucht hatte, wieder liebevoll ins Herz aufzunehmen, weil es Gottes Volk ist.

Diese Berufungserlebnis von Hosea und die Verheissung ist von höchster Spiritualität. Hosea hat Gott erfahren. Hosea hat Gottes Ruf ereilt und Hosea hat geantwortet: Hier bin ich – sende mich!

Spiritualität ist Einstimmung in die Liebe Gottes zu den Menschen.

Habt ihr vernommen, mit welchen Bildern Hosea von seiner Gotteserfahrung spricht? Mit welchen Worten sich Gott hier offenbart? Mit Seilen der Liebe, der den Pfüdi auf seine Arme nimmt und ihn das Gehen lehrte, die den Kleinen an die Wangen zum Schmusen nahm und ihm zu essen gab. Ein wahrhaft mütterlicher Gott!

**Als Israel jung war, habe ich es geliebt,
und ich rief meinen Sohn aus Ägypten.
Sooft man sie rief,
haben sie sich abgewandt von ihnen;
den Baalen bringen sie Schlachtopfer dar
und den Götterbildern Rauchopfer!
Dabei war ich es, der Efraim das Gehen beigebracht hat -
er hob sie auf seine Arme -,
sie aber haben nicht erkannt, dass ich sie geheilt habe.**

**Mit menschlichen Seilen habe ich sie gezogen,
mit Stricken der Liebe,
und ich war für sie wie jene, die das Kleinkind an ihre Wangen heben,
und ich neigte mich ihm zu, ich gab ihm zu essen. (...)**

Spiritualität ist Einstimmung in die Liebe Gottes zu den Menschen.

Gott liebt die Menschen, auch wenn sie sich abwenden.

Für meine pfarramtliche Arbeit lebe ich davon. Kirchenaustritte, Anfeindungen und Desinteresse werden mir zu schaffen machen, aber dann fragt da ein Hosea: Sollte es dir anders ergehen als mir? Hörst du denn nicht, dass Gott spricht, auch zu diesen Menschen, auch zu diesem Desinteresse, auch in dieser oft so gelangweilten und ablenkungssüchtigen Stadt:

**Wie könnte ich dich preisgeben, Efraim,
wie dich ausliefern, Israel?**

**Wie könnte ich dich preisgeben wie Adma,
wie dich behandeln wie Zebojim?**

**Mein Herz sträubt sich,
all mein Mitleid ist erregt.**

**Meinem glühenden Zorn werde ich nicht freien Lauf lassen,
Efraim werde ich nicht noch einmal vernichten,
denn ich bin Gott und nicht irgendwer,
heilig in deiner Mitte ...**

Irgendwer, ISCH, heisst hebräisch jemand, aber auch in der Grundbedeutung: Mann. Gott sagt von sich: ich bin nicht ein menschlicher Mann, sondern ein barmherziger mütterlicher Gott.

Gottes Liebe liebt uns wie eine Mutter. Sie geht uns nach, sie macht nie Schluss, denn sie liebt uns wie einen Teil ihrer selbst.

Spiritualität ist Einstimmung in diese Liebe Gottes zu den Menschen. Und damit hoffe ich auf den längeren Atem.

Gott liebt die Menschen, auch wenn sie sich abwenden.

Die Erfahrung der leeren Kirche muss uns nicht demotivieren, sondern lasst sie uns unser Selbstverständnis schärfen und klarer hervortreten! Gott wendet sich nicht ab von denen, die sich von ihm abwenden. Er geht ihnen nach. Sollte es uns als Gemeinde, als Volk Gottes, anders ergehen? Sollten wir klagen und jammer über angeblich immer weniger Leute, die uns unterstützen?

Nein, dies alles befreit uns, gibt uns Kraft, gibt uns nachhaltige Energie und lässt uns nicht ausbrennen bei aller anscheinenden Erfolglosigkeit (das ist Spiritualität!).

Tut es ihm nach! Gott wird angefeuert zu noch mehr Liebe und noch mehr Einsatz für die Menschen. Er tut noch einen Schritt auf sie zu und geht ihnen erst recht nach. Dies ist euer Auftrag als Kirchgemeinde!

Leere Kirchen sind keine Ausrede für Untätigkeit und Verzweiflung, sie sind eine Frage Gottes an euch und mich:

Gott fragt auch hier und heute: „wer steht zur Verfügung?“ und was sollten wir als Kirchgemeinde anderes antworten wollen als: „Ich, bin ich's?!“

Seid eine Gemeinde für andere, so wie es Dietrich Bonhoeffer in den dunklen Dreissiger Jahren gegen alle damaligen Moden aussprach: Kirche ist nur Kirche, wenn sie als Kirche für andere da ist. Kirche hat eine Sendung. Kirche ist nicht Pflege des eigenen Brauchtums für sich selber.

Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.

Ich höre da: Gemeinde öffnet sich, stellt sich zur Verfügung. Die sogenannte Kerngemeinde sieht sich nicht als Hauptkonsument kirchlicher Angebote, sondern als der Kern, der für diesen Auftrag gesendet ist. Sich senden lässt. Die Kerngemeinde ist Kern der Sendung.

Seht, ich habe begonnen mit dem, was ein Pfarrer, eine Pfarrerin sein sollen. Lehrer, Liturg und Spiritual.

Einer, der die Bibel mit eurem Leben ins Gespräch bringt. Einer, der da vorn als euer Anführer und euer Anfeuerer zum Beten steht.

Einen, der die Seele ins Schwingen bringt.

Spiritualität ist Einstimmung in die Liebe Gottes zu den Menschen. Und damit hoffe ich auf den längeren Atem.

Ich wünsche mir eine spirituelle Gemeinde, eine Gemeinde, die sich Gott ähnlich verhält. Es stehen ganz grosse und wichtige Entscheidungen vor uns. Vor uns als Kirche in Zürich. Vor uns als Gemeinde in Wipkingen.

Da gibt es Zaudern und da gibt es die Gefahr, sich falsch zu entscheiden. Worauf richten wir uns aus?

Da gibt es Momente der Panik und der Rattenfängerei.

Gott liebt die Menschen, auch wenn sie sich abwenden.

Eine Gemeinde, die sich diesem Gott ähnlich verhält, kann nicht in die Irre gehen.

Amen.

PREDIGTGEBET

Gott spricht ...

O Seele, suche dich in Mir,

und, Seele, suche Mich in dir.

Die Liebe hat in meinem Wesen

dich abgebildet treu und klar;

kein Maler lässt so wunderbar,
o Seele, deine Züge lesen.
Hat doch die Liebe dich erkoren
als meines Herzens schönste Zier;
bist du verirrt, bist du verloren,
o Seele, suche dich in Mir.

In meines Herzens Tiefe trage
Ich dein Porträt, so echt gemalt;
sähest du, wie es vor Leben strahlt,
verstummte jede bange Frage.
Und wenn dein Sehnen Mich nicht findet,
dann such' nicht dort und such' nicht hier;
gedenk, was dich im Tiefsten bindet,
und, Seele, suche Mich in dir.

Du bist mein Haus und meine Bleibe,
bist meine Heimat für und für;
Ich klopfe stets an deine Tür,
dass dich kein Trachten von Mir treibe.
Und meinst du, Ich sei fern von hier,
dann ruf Mich, und du wirst erfassen,
dass Ich dich keinen Schritt verlassen;
und, Seele, suche Mich in dir.

Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Gedanken in Christus Jesus. Amen.

ORGELZWISCHENSPIEL

Glaubenslied „Here I am Lord“

Here I am Lord

I, the Lord of sea and sky,
I have heard My people cry.
All who dwell in dark and sin,
My hand will save.

I who made the stars of night,
I will make their darkness bright.
Who will bear My light to them?
Whom shall I send?

Here I am Lord, Is it I Lord?
I have heard You calling in the night.
I will go Lord, if You lead me.
I will hold Your people in my heart.

I, the Lord of snow and rain,
I have born my peoples pain.
I have wept for love of them, They turn away.
I will break their hearts of stone,
Give them hearts for love alone,
I will speak My word to them,
Whom shall I send?

Here I am Lord, Is it I Lord?
I have heard You calling in the night.
I will go Lord, if You lead me.
I will hold Your people in my heart.

I, the Lord of wind and flame,
I will tend the poor and lame.
I will set a feast for them,
My hand will save
Finest bread I will provide,
Till their hearts be satisfied.
I will give My life to them,
Whom shall I send?

Here I am Lord, Is it I Lord?
I have heard You calling in the night.
I will go Lord, if You lead me.
I will hold Your people in my heart.